

*Stadt Bad Kreuznach*

**Crossover ist ihr Ding**

24.12.2011 - BAD KREUZNACH

*Von Dirk Waidner*

**KONZERT „Not-a-Fred“ hat sich mit Leib und Seele „Mother’s Finest“-Titeln verschrieben**

Crossover, das Vermischen verschiedener Musikrichtungen, wurde erst in den 90er Jahren so richtig populär. „Mother’s Finest“ waren mit einem Stilmix aber schon zwanzig Jahre früher erfolgreich. Die amerikanische Band warf Funk, Soul, Hardrock, R’n’B und noch einiges mehr in einen Topf und kreierte einen eigenwilligen Sound, der in den Siebzigern aufhorchen ließ und noch heute aktuell klingt. Das lag neben einem explosivem Gitarrensound auch an den großartigen Stimmen des Gesangsduos Joyce Kennedy und Glenn Murdock.

Diese Power-geladene Musik hat es auch einer Band aus Ingelheim angetan. „Not-a-Fred“ gibt es seit zehn Jahren, aber seit drei Jahren haben sie sich nach eigener Aussage „mit Leib und Seele“ der Musik von Mother’s Finest verschrieben. Als Tribute-Band spielen sie nur die Lieder ihrer großen Vorbilder und heizten damit auch in der Musikkneipe „Dudelsack“ dem Publikum kräftig ein. Am Mikrofon überzeugen bei Not-a-Fred die stimmgewaltige Annett Fuchs und Uwe Eimermann, die perfekt miteinander harmonieren und den Mother’s-Finest-Songs Leben einhauchen. Matthias Fuchs und Stefan Weitzel sorgen mit fettem Gitarrensound dafür, dass es wie beim Original kräftig knallt. Jürgen Deubner legt mit seinem Bass den funky Beat unter und Florian Dietrich macht mit Schlagzeug ordentlich Druck.

Zum Einstieg gibt es ein Medley aus den Stücken „Dis go dis way, dis go dat way“ und „Fly with me“. Für gute Laune sorgt auch gleich „Somebody to love“ von Jefferson Airplane, das Mother’s Finest auf ihrer ersten Live-Platte von 1979 coverten. Bis dahin hatten die Funk-Rocker drei Studio-Alben auf den Markt gebracht, aus denen sich die meisten Lieder des Not-a-Fred-Programms rekrutieren. So auch die finalen Stücke des ersten Konzert-Teils „Rain“, „Don‘t wanna come back“ und Mickey’s monkey“. Nach der Trennung 1983 und der Wiedervereinigung 1989 kam 1990 mit „Subluxation“ ein weiteres Live-Album, aus dem mit „Cheap shot“, „Think about me“ und „Chain“ ebenfalls drei Stücke vertreten sind. Mit „Power“ und „Do me right“ werden auch zwei aktuellere Songs der immer noch durch die Welt tourenden Band gespielt.

Aber nach „Call me Mister“ vom 89er Album „Looks could kill“ geht’s zum Abschluss wieder zurück zu den Anfängen. „Give you all the love“ und „Fire“ stammen vom selbstbetitelten Debüt, „Can’t fight the feeling“ und „Give it up“ von der dritten Platte „Mother factory“. Dazwischen gelangen Mother’s Finest 1977 mit „Another mother further“ der Durchbruch. Von diesem Hammer-Album sorgen am Ende „Piece of the rock“ und als Zugabe der Welthit „Baby love“ für grandiose Stimmung im Dudelsack.

Not-a-Fred machen Spaß und haben Spaß. Das überträgt sich unweigerlich auch von der Bühne aufs Publikum, das mit „The Finest of Mother’s Finest“ bestens unterhalten wird.